



# Freiberger Herold

4.

Ausgabe  
2011



## FREIBERGERSTARK 2011

EHRENRUNDE NACH DEN  
REITERSPIELEN: Anette Bartholdy und Rosi (V: Harison/MV: Rendez-Vous)

Foto: Michaela Mahrenholz

# Jahreshauptversammlung 2011 in Ernsngaden/Bayern

von Silvia Rotte, Ditzingen/BW

Das Wochenende vom 21. bis 23.10.11 stand für unseren Verein im Zeichen der diesjährigen Jahreshauptversammlung, die in Ernsngaden bei Ingolstadt stattgefunden hat.

Am Freitagabend fanden sich die ersten Angereisten zu einem Stammtisch und Abendessen auf der Anlage von Familie Schreiner ein. Nachdem nach und nach immer mehr Mitglieder eingetroffen waren, wurde in gemütlicher Runde geplaudert, es wurden Erfahrungen über die Pferde ausgetauscht und die neusten Geschichten über die lieben 4-Beiner erzählt.

Am Samstagmorgen sind Jasmin und Otto Langenmayr mit Holli und Lui, Max und Daniela Strasser mit Samantha und Dania sowie Kornelia Clewing mit Linus nach dem Frühstück zu einem gemeinsamen Freiburger-Ausritt gestartet. Währenddessen hat es sich ein Teil der Mitglieder auf der Reitanlage gemütlich gemacht und eine Gruppe ist nach Ingolstadt gefahren, um dort die Pferdestärken von Audi anzusehen.

Nachmittags haben sich dann alle wieder bei Schreiners auf der Anlage getroffen, denn Max und Daniela Strasser hatten einen Geschicklichkeitsparcours, ähnlich dem Schweizer Gymkhana, organisiert, bei dem es galt, mit dem eigenen Freiburger mitzumachen oder als Zuschauer die Pferde und Reiter anzufeuern. Die Pferde mussten dabei mit den Reitern einen Teppich überqueren, sich an Flatterbändern vorbeiwagen, Rappelsäcke mutig ertragen, mit dem Reiter Wäsche aufhängen, mit Fahne im Slalom reiten... Alle 2- und 4-beinigen Teilnehmer schlugen sich wacker und alle hatten ihren Spaß. Es war ein schöner Nachmittag, der mit einem Kaffeeklatsch gekrönt wurde und in ein nettes Abendessen mündete, bevor dann der Hauptgrund des Treffens, die Jahreshauptversammlung, begann.

Da ja alle Mitglieder noch das offizielle Programm der Hauptversammlung zum Nachlesen bekommen, möchte ich hier nur kurz die wichtigsten Punkte schildern:

Wie alle wussten, hat sich Regina Köchling schweren Herzens dazu entschlossen, den Posten der ersten Vorsitzenden aus Zeitgründen abzugeben und es wurde im Vorfeld versucht, einen Nachfolger für sie zu finden. Da auch die zweite Vorsitzende, Michaela Dieckmann, im Sommer 2011 ihr Amt niedergelegt hat, mussten beide Posten neu besetzt werden.



Jasmin und Otto Langenmayr mit ihren Freibergern Holli und Lui: es gibt nichts Schöneres, als ein gemeinsames Hobby, vor allen Dingen, wenn man zwei so wunderbare Freiburger besitzt!

Die Anwesenden zollten Regina Köchlings Arbeit und ihrem unerschöpflichen Engagement großen Respekt und keiner traute sich zu, diesen Posten zu übernehmen (alle sagten „diese Schuhe sind mir zu groß“). Die Versammlung konnte Regina Köchling letztlich, zur allseitigen Erleichterung, doch noch überreden ein weiteres Jahr im Amt zu bleiben. Sie wurde daher einstimmig für die nächsten 2 Jahre (anders geht es laut Satzung nicht) wieder gewählt, wobei ihr Unterstützung von Seiten der Mitglieder versprochen wurde. Es bleibt jedoch dabei, dass bis zur nächsten Versammlung nach einem Nachfolger gesucht wird, der dann in 2012, den Posten übernimmt. Regina Köchling versprach, ihren Nachfolger in das Amt einzuführen und sagte, sie wäre auch später nicht aus der Welt, falls es Fragen gäbe.



Gruppenfoto vor dem Ausritt:

v.l.n.r.: Otto Langenmayr und Lui, Jasmin Langenmayr und Holli, Kornelia Clewing und Linus, Max Strasser und Samanta, Daniela Strasser und Dania



Jasmin Langenmayr und „Holli“  
Der Plastiksack mit klapperndem Inhalt musste von der einen Tonne auf die andere gestellt werden



Kornelia Clewing und „Linus“  
Normalerweise geht der Distanzritte – der grüne Teppich wird zwar kritisch beäugt, aber brav absolviert



Otto Langenmayr und „Lui“  
Mit Schweizer Flagge flott durch die Pylonen – und zurück ging es mit der Bayerischen Flagge



Max Strasser und „Samanta“  
Wäsche vom Pferd aus aufhängen? Das scheint wohl zur täglichen Hausarbeit von Strassers zu gehören...

Also, wer das hier liest und Interesse hat – nur Mut!  
Als zweite Vorsitzende stellte sich Sabine Roos zur Wahl – der nach der einstimmigen Wahl mit großem Applaus zu ihrem neuen Posten gratuliert wurde.

Ansonsten wurde von den Aktivitäten und den Zuchterfolgen des vergangenen Jahres berichtet, der Ort für die Jahreshauptversammlung 2012 festgelegt (wir werden uns dazu in der Vulkaneifel treffen), von der einwandfrei geführten Kasse, die nachmittags geprüft wurde, berichtet, der Kalender 2012 gezeigt und das eine oder andere, wie zum Beispiel die Präsenz des Vereins bei Messen etc., besprochen. Glücklicherweise, dass wir „unsere Regina“ erst einmal „behalten dürfen“ und auch mit Sabine Roos ein neues Vorstandsmitglied gefunden haben, sind wir alle am späten Abend in die Betten gesunken. Am nächsten Morgen haben wir uns dann bei einem bayrischen Weißwurst-Frühstück für den Heimweg, der bei einigen Mitgliedern doch sehr lang war, gestärkt.



Daniela Strasser und „Dania“  
Der Sack musste 50 m hinterher gezogen werden – Dania stört das nicht im Geringsten



Im Audi-Museum gab es die „Pferdestärken der anderen Art“ zu besichtigen

Es war ein schönes Wochenende, bei dem man wieder feststellen konnte, dass der Verein, mit seinen mittlerweile 268 Mitgliedern, „eine nette Truppe ist“ und man sich doch viel öfter treffen sollte.

Auch von hier nochmals ein herzliches Dankeschön an Daniela und Max Strasser für die gute Organisation und an Familie Schreiner für die Zurverfügungstellung Ihrer Anlage und Unterbringung der angereisten Freiburger und deren Freunde!

## Equus Helveticus: Das Pferdefestival in der Schweiz

von Regina Köchling, Willebadessen/NRW

Vom 15. bis 18. September stand Avenches wieder voll im Zeichen des Pferdes: die Schweizer Meisterschaften der CH-Sportpferde, Galopp und Trabrennen, das FM National und die Familientage des Nationalgestüts – mit über 1.000 Pferden eine phantastische Großveranstaltung, bei der wirklich jeder Pferdefreund auf seine Kosten kam.

Der Schweizerische Freiburgerzuchtverband veranstaltete die diesjährigen Wettkämpfe unter dem Motto „Der Freiburger, das vielseitige Pferd für den Sport und die Freizeitreiterei“ und traf damit den berühmten Nagel auf den Kopf.

Denn wo sonst kann man Zuchtmeisterschaften der Elite-Jungstuten, Stut- und Hengstfohlen, die Auszeichnung der besten Hengste, die Sportprüfungen in den Disziplinen Fahren, Springen, Dressur, Gymkhana, Rücke- und Zugprüfungen sowie Westernreiten geballt an einem Wochenende und auf einem großen Platz sehen?

Immer wieder erstaunlich, dass eine Veranstaltung von dieser Größe und Vielfalt so reibungslos verläuft. Sicherlich auch ein großer Verdienst der Mitarbeiter des Nationalgestüts, die von früh bis spät im Einsatz waren, ebenso wie die fleißigen Helfer des Schweizerischen Freiburgerzuchtverbandes.

Den Abschluss der Prüfungen am Samstag bildete traditionsgemäß das Derby Stübben, ein Wettkampf, bei dem zunächst ein Kegelfahren und dann ein Springparcours auf Zeit absolviert wurde. Schnelle Wendungen beim Fahren – rasante Springreiter, die mit ihren Freiburgern nur so über die Hindernisse flogen,

das Publikum war begeistert und feuerte Reiter und Fahrer lautstark an.

Die Hengstparade am Abend war wieder prall gefüllt mit wunderbaren Hengsten in den unterschiedlichen Schaubildern: Pas de Deux, Quadrille des Nationalgestüts, Einhorn & Tandem, Ehrungen der besten Hengste, Vorstellung verschiedener Hengstfamilien, um nur einige zu nennen, bis hin zu einer Springvorführung, bei der vielen Zuschauern der Atem stockte.

Zum Hengst des Jahres wurde – wie schon im Vorjahr – der 19-jährige Népal gewählt.

Während des Schauprogrammes konnte man das traditionelle Käsefondue mit dem unübertrefflich guten Geschmack genießen, dazu gab es einen vorzüglichen Wein aus der Region.

Zu diesem Zeitpunkt war der Wettergott noch gütig – aber direkt danach öffneten sich die Schleusen und starke Regengüsse füllten innerhalb kürzester Zeit den Platz mit großen Pfützen. Der Regen hielt die ganze Nacht durch und hatte auch am Sonntag kein Einsehen mit Pferden und Zuschauern. Einige Prüfungen und Fohlenschauen mussten in die Reithalle verlegt werden, da der Außenplatz unter Wasser stand. Das Springreiten fand jedoch draußen auf dem Rasenplatz (der erstaunlicherweise noch gut zu bereiten war) statt.

Trotz restlos durchgeweichter Kleidung machten die Reiter auf ihren Freiburgern immer noch eine gute Figur. Den Reitern schien das Wetter nichts auszumachen – den Zuschauern schon. So waren am Sonntag leider nicht besonders viele Menschen auf dem Gestüt, um den teilweise wirklich hochkarätigen Pferdesport zu genießen.

Trotz des schlechten Wetters war die 3. Ausgabe des Equus Helveticus ein voller Erfolg und wir dürfen uns auf die Fortsetzung im kommenden Jahr freuen!

Alle Ergebnisse finden Sie unter:

<http://www.fm-ch.ch/de/sport-und-freizeit/national-fm.html>

Videos vom Showprogramm finden Sie unter:

[www.youtube.com](http://www.youtube.com) suchen: FM National Avenches 2011



Entspanntes Pferd – fröhliche Reiterin – farbenfrohe Kleidung: Lasco H (Loreto/Dayan) und seine Reiterin Esther Häner-Wyniger



Schon am frühen Morgen sticht eine schöne Elitejungstute ins Auge. Mandola des Fontaines (Hiro/Nico): Züchter u. Besitzer Eddy von Allmen, vorstellt von Yveline von Allmen  
Im Hintergrund der verantwortliche Rasserichter Stefan Künzli



Eine Fahrt mit Gestütshengsten vom Nationalgestüt zur IENA. Das sollte man sich nicht entgehen lassen!

Große Freude bei Stefanie Geissler aus Murten. Ihre überaus ansprechende 3-jährige Stute Neva du Petit Vivier (Népal/Nagano) erreichte bei den Elitejungstuten den 2. Platz. Sie musste die Richter nicht nur mit ihrem Exterieur, sondern auch im Reiten und Fahren überzeugen



*„Der Freiburger, das vielseitige Pferd für den Sport und die Freizeitreiterei“*

Springen im strömenden Regen: Thomas Müller und der inzwischen 19-jährige Hengst Lambado Boy, der sich in der Springprüfung FM II von 69 Teilnehmern den 2. Platz sicherte. Beim Derby Stübben war er als Fahrpferd zu bewundern und belegte mit seiner Tochter Soreia (MV: Don Pablo), die als flottes Springpferd unterwegs war, den 3. Platz

Silvia Rotte und Kay Reinke bei ihrer „Probereitstunde“ auf den Niemöllerschen Pferden Darko und Donjo. Nur wer die Pferde fair behandelt, darf sie sich für das Gelände ausleihen



Martina Hansel mit Flash und Bernfried Hansel mit Eiron vor der schönen Stallkulisse

## FreibergerStark 2011 auf Hof Immenknick

von Regina Köchling, Willebadessen/NRW

Die Enttäuschung war groß, als im November vergangenes Jahres die PferdeStark 2011 im Freilichtmuseum Detmold ersatzlos gestrichen wurde. Den Kopf hängen lassen – das war noch nie unsere Art.

Warum nicht aus der PferdeStark unsere eigene FreibergerStark machen? Alle bisherigen Teilnehmer und auch die, die bei der PferdeStark 2011 neu mit dabei sein wollten, waren sich sofort einig: Ja, da sind wir dabei!



„Flower-Power“ einmal anders  
v.l.n.r. Vera M. Lisa Knoke u. Turka, Heidi Kämpfer u. Mignonne, Danielle Lange u. Hasting,  
Regina Köchling u. Charmeur, Sina Oos u. der Isländer Fuchsi



Auch zum Fahren war das Gelände ideal. Chico, gefahren von Ulrike Firk mit Beifahrerin Yvonne Oos



Einer unserer wichtigsten Begleiter. Das Freiberg Bier

## Sonnig, entspannend, lustig, bunt

Der „Austragungsort“ war schnell gefunden: Hof Immenknick in der Lüneburger Heide. Denn auf dem Hof sind nicht nur die Freibergers unseres Vereinsmitglieds Regina Niemöller zu Hause, in der Südheide sind die Sandwege nicht tief und gut zu bereiten. Außerdem befinden sich auf dem Hof mehrere alte Fachwerkhäuser, die aus dem Ort stammen und dort wieder aufgebaut wurden; ein bisschen „Museums-Flair“ war also auch vorhanden.



Startklar zum Ausritt, Diana Möller und Clementine



„Milchschnitte“

v.l.n.r. Vera M. Lisa Knoke und Turka, Fanny Bartholdy und Sancho (Westf. Kleinpferd), Anette Bartholdy und Rosi



Bernfried Hansel, unser „Küchenchef“ war mit seiner mobilen Feldküche angereist. Hier gibt er dem Gemüse den letzten Pfiff – mit Unterstützung von Reinhard Lange



Spiel und Spaß können auch flott sein.  
Fanny Bartholdy mit Sancho und Anette Bartholdy mit Rosi, im Galopp um die Tonne – die Zeitung in der Hand, die weder reißen noch losgelassen werden darf – und dann mit Schwung ins Ziel



Mit dem Plastikbecher das Wasser aus dem Eimer schöpfen ... (Anette Bartholdy u. Rosi)

Die ersten Freiburgerfreunde reisten schon am Donnerstag an. Nachdem Silvia Rotte und Kay Reinke die Probereitstunde mit den Niemöllerschen Freibergern gut absolviert hatten, durfte zu einem Geländeritt aufgebrochen werden.

Am Freitag waren dann alle 23 Teilnehmer und zwölf Pferde da, die in den großen Boxen des Hofes untergebracht wurden. Es gab viel zu erzählen, jedes Pferd wurde von den Anwesenden begrüßt und angeschaut. In der Tat, es war interessant, denn so viele verschiedene Freiburger-Typen auf einem Platz, das sieht man in Deutschland immer noch recht selten. Abends, hungrig nach den Ausritten, gab es Gyros, Krautsalat und frisches Brot – bei sommerlichen Temperaturen wurde natürlich draußen gegessen und das gut gekühlte „Freiberger Bier“ fand problemlos seine dankbaren Abnehmer. Am Samstagabend wurde zünftig gegrillt – mit so vielen leckeren Beilagen, dass selbst die Vegetarier kulinarisch verwöhnt wurden. Sonntag hieß es für Regina Niemöller, frühmorgens im alten Backhaus das Feuer anzumachen, denn am späten Nachmittag sollten alle Zuckerkuchen und Pizza aus dem alten Holzbackofen genießen.



... vorsichtig transportieren ... (Silvia Rotte u. Hasting)



Geübt ist eben geübt. Heidi Kämpfer und Mignonne rückwärts durch das Stangen-L



In das Viereck einreiten, den Automatikschirm öffnen und eine 360°-Wendung reiten. Danielle Lange demonstriert das auf Hasting.



... und punktgenau in den Meßbecher gießen. Die aufmerksame Turka lässt sich problemlos an die richtige Stelle dirigieren, damit ihre Reiterin Vera M. Lisa Knoke keinen Tropfen Wasser daneben schüttet.



Schweizer im Flachland  
Neun Freiberger mitten in der Lüneburger Heide.  
Diana Möller und Clementine,  
Silvia Rotte und Darko,  
Kay Reinke und Eli,  
Sigrun Blechert und Donjo,  
Martina Hansel u. Flash,  
Danielle Lange u. Hasting,  
Bernfried Hansel u. Eiron,  
Regina Köchling u. Charmeur,  
Heidi Kämpfer u. Mignonne



...beim vierjährigen Nicolai geht der Reiter „rückwärts durch das Stangen-L“. Fairness gegenüber dem jungen Pferd geht Ulrike Firk eben vor sportlichem Ehrgeiz!



Wer sagt denn eigentlich, dass man seinen 30. Hochzeitstag zu Hause feiern muss? Mit Anette und Sascha Bartholdy durften wir am Sonntag auf das Ehejubiläum anstoßen (gemütlich im alten Backhaus, in der Mitte ihre Tochter Fanny)



Dafür gibt es nach den Reiterspielen eine kleine Dressur-einlage von Nicolai, geritten von Ulrike Firk



Die Hofbesitzerin Regina Niemöller mit dem duftenden Hefeteig für den Zuckerkuchen auf dem Weg zum alten Backhaus



Während der Reiterspiele musste Leni weinen – als sie anschließend auf „Hasi“ reiten durfte, war ihre kleine Welt schlagartig wieder in Ordnung



Der vierjährige Charmeur war zum 1. Mal in seinem jungen Leben auf einem Reitplatz – hier zeigt das ansonsten fast perfekte Geländepferd unmissverständlich, dass Plüsch-Teddybären in freier Wildbahn nicht vorkommen. Die Versuche, das Stofftier mit der Dressurgerte zu angeln, schlugen fehl. Für die Zuschauer und die Reiterin gab es viel zu lachen.

Bei den täglichen Ausritten bildeten sich immer nette kleine Gruppen. Es war schon interessant zu sehen, wie unkompliziert die Freiberger sich in der Gruppe verhielten – das Miteinander war sehr harmonisch. Richtig lustig ging es dann bei den Reiterspielen zu, die Danielle Lange und Heidi Kämpfer vorbereitet hatten. Jeder gab sein Bestes – aber nichts wurde „bierernst“ gesehen. Fairness den Pferden gegenüber und der Spaß an der Sache – das war für alle Teilnehmer das Wichtigste.

Stundenlange Ausritte/Ausfahrten, gemütliches Beisammensein an einem schönen Ort, die Seele baumeln lassen, die milde Herbstsonne genießen – oder unter den alten Eichen an einem schattigen Platz sitzen, Fachgespräche über Freiberger führen, das Leben genießen.

Urlaub pur – Entspannung und Genuss mit den besten Pferden erleben, die es gibt.

Der Abschied am Montag fiel uns allen schwer, hinter uns lagen vier wunderbare Tage, die wir nie vergessen werden. Vor uns liegt die FreibergerStark 2012, denn wir werden uns auf Hof Immenknick wiedersehen!

## Freiberger – pourquoi pas (Freiberger – warum nicht)

Malice und Eric Renaud: Der Weg zur Weltmeisterschaft

von Barbara Heim, Bergisch Gladbach/NRW  
und Tanja Kernen, Reutingen bei Thun/Schweiz



Im Jahr 2008 gewann Eric Renaud mit Malice (Malaisie/Legato), bei der Einspänner Weltmeisterschaft in Jarantow (Polen) beim Hindernisfahren die Goldmedaille. In der Teamwertung gewann das Schweizer Team (Eric Renaud, René Rahm, Michael Barbey) die Bronzemedaille.

Leo Risch, Fahrer des Nationalgestütes in Avenches nahm ebenfalls sehr erfolgreich mit Lasting an dieser WM teil. Freiberger im Internationalen Fahrspport? Pourquoi pas!

Wie viel Talent und Charakter und wie viel Engagement, Arbeit,

Training und Nervenstärke stecken dahinter?

„On doit partir avec le sourire et rentrer avec le sourire.“ (Man sollte mit einem Lächeln gehen und mit einem Lächeln wiederkommen), sagt Eric Renaud.

Eric Renaud ging ohne große Erwartungen in die WM, er wollte einfach Erfahrungen sammeln und hoffte darauf, dass seine Freibergerstute Malice Spaß an der Sache hätte. Sie kamen sonntags an, donnerstags der kommenden Woche war die erste Prüfung. Malice wusste, dass sie an einer besonderen Prüfung teilnahm. Schnell war klar, dass alles stimmt und dass Malice bereit war, auf dem fremden Platz alles zu geben. Dann kam zum Schluss das Hütchenfahren. Die anderen Fahrer des Schweizer Teams waren bereits gestartet, als Malice an der Reihe war. Die Schweiz war mit dem deutschen Team gleich auf. Um den dritten Platz in der Teamwertung zu holen, musste Eric Renaud noch eins draufsetzen. Er wartete auf Malices Reaktion beim Einfahren in den Parcours. Erst dann wollte er entscheiden, ob er auf Sicherheit oder auf Risiko fahren würde. Das Gefühl stimmte und die beiden legten los. An einer Stelle im Parcours hatte Eric Renaud Blickkontakt mit seinen Fahrtrainer Beat Schenk. Der machte Luftsprünge. Da wusste Eric Renaud, dass er noch im Rennen war und gab Vollgas. Sein Trainer machte immer noch Luftsprünge und Malice, voll bei der Sache, gab alles. Als er aus dem Parcours kam, liefen alle auf ihn zu und es gab einen riesigen Jubel. Erst auf der Fahrt nach Hause wurde ihm klar, was er geschafft hat. Einen Sieg in Hindernisfahren und den dritten Platz in der Teamwertung. Zu Hause angekommen, richtete seine Gemeinde einen Empfang für ihn und sein Team aus. Eric Renaud und Malice wurden auch vom Freibergerzuchtverband für besondere Leistungen geehrt.

Malice und Lasting und ihr Vollbruder, der Zuchthengst L'Aura, sind Nachkommen des Freibergerhengstes Legato. Dieser ist ebenfalls Vater des Zuchthengstes Lexter (alle drei Hengste sind im Besitz des Nationalgestütes).

Die Zuchtstute Malaisie (Qui-Sait/Rivarol) ist uns schon vor einiger Zeit aufgefallen, da sie Mutter von vielen erfolgreichen Freibergern ist. Neben denen im Sport erfolgreichen Malice und Lasting und dem anerkannten Zuchthengst L'Aura sind zwei ihrer Töchter Hengstmütter. Mazurka als Mutter des Hengstes Vitali und Mimi als Mutter von Halloween. Halloween ist in sofern interessant, als sich in ihm zwei erfolgreiche Stutenlinien



vereinen. Über Havane führt Halloween nämlich auch das Blut der erfolgreichen Stutenlinie der Familie Monin: Colline, Carine, Cometè, Cajoline.

Bei unseren Recherchen über erfolgreiche Zuchtfamilien wurden wir auch vom Nationalgestüt auf Malaisie und ihre Nachkommen aufmerksam gemacht.

Ein Besuch bei den Besitzern der Stute Malice, der Familie Renaud, war für uns daher eine grosse Freude.

Der Hof der Familie Renaud liegt am Anfang des Val des Travers, nahe beim Neuenburgersee, auf einem kleinen Plateau. Das Plateau ist gerade groß genug für den Hof und eine Führmaschine für die Pferde. Die Weiden und Wege rund um den Hof liegen an einem Hang. Es gibt keinen Reit- bzw. Fahrplatz und auch keine Reithalle. Neben den Pferdeställen stehen zwei Trainingswagen und ein grosser Pferdetransporter.

Als wir von der Familie Renaud ins Haus gebeten wurden, wird die Leidenschaft der Familie für die Pferde und den Sport augenscheinlich. Im Wohnzimmer sind alle Medaillen, Fotos und Auszeichnungen von Malice zu sehen. Die Entscheidung für den Sport wird von der ganzen Familie gelebt und getragen. An den Wochenenden ist die Familie viel unterwegs, 50.000 km fährt Eric Renaud pro Jahr zu den Turnieren. Seine Frau Corinne ist als Groom ein wichtiger Teil des Teams. Zweimal am Tag trainiert Eric Renaud mit seinen Pferden. Jeweils nach dem Mittag und am Abend. Eric Renaud bezeichnet sich selber als ehrgeizig, er ist ein Perfektionist. Er war früher selber aktiver Sportler (Marathonläufer), daher kennt er sich mit verschiedenen Trainingsmethoden aus. Ein Pulsmesser für das Pferd darf beim Training nicht fehlen. Er beobachtet den Trainingszustand ständig, um optimal auf die Turniere vorbereitet zu sein. Dazu gehören gute Bemuskelung und Kondition.

Im Training achtet er auch auf das Gewicht der Pferde, sie werden daher regelmäßig gewogen. Sein besonderes Augenmerk



gilt der Fütterung. Eric Renaud füttert die Pferde immer selber, so hat er steten Kontakt und kann erkennen, wie es den Pferden geht. Für ihn ist es ein Fehler, jedes Pferd im Stall gleich zu füttern. Bei ihm wird das Futter dem Pferd und der Leistung angepasst. Das Engagement für den Sport ist nur möglich, weil der Bauernhof der Familie Renaud gemeinsam mit einer anderen Familie betrieben wird.

Die Pferde sind bei der Familie Renaud Familienmitglieder. Mit Malice haben zwei seiner Kinder das Fahrbrevet bestanden. Malice ist das Pferd seines Lebens, sagt er. Sie überzeugt auch im täglichen Umgang. Wenn Eric Renaud sich mit einem anderen Pferd beschäftigt, ist sie beleidigt. Als wir Malice im Stall besuchen durften, fiel uns auf, dass sie sehr auf die Stimme ihres Besitzers hört. Es scheint, als verstünde sie jedes Wort.

„Die Leidenschaft für die Pferde haben mir meine Eltern weitergegeben“, sagt uns Eric Renaud. Durch seinen Vater, der in der



Kavallerie war, kam der Weltmeister zu den Pferden. Sein Vater brachte ihm das Handwerk und die reiterlichen Grundlagen bei. Das Warmblut des Vaters war ein guter Lehrmeister und wurde 35 Jahre alt. Zu einem ausgeglichenen Training gehört für den erfahrenen Pferdemenchen auch das Reiten. Das übernimmt Eric Renaud selber. Dabei erwähnt er, dass er die Pferde dressurmässig weiterbildet und mit seinen Turnierpferden regelmäßig Dressurstunden besucht. Das professionelle Fahren erlernte er erst mit Malice zusammen.

Eric Renaud sah Malice als Absetzer in der Fohlenherde bei der Züchterfamilie Frossard. Er kannte Malices Mutter Malaisie. Als das Fohlen Malice direkt auf ihn zukam, war er sofort begeistert von ihr. Er bat die Familie Frossard, ihn als Ersten zu benachrichtigen, falls Malice einmal verkauft werden sollte. Die Familie Frossard hielt ihr Versprechen und er bekam den willkommenen Anruf, als Malice 3 Jahre alt war.

Mit Malice zusammen gewann er den Feldtest und absolvierte das Fahrbrevet. Während der Arbeit mit Malice stellt er schnell fest, dass ihre Charaktere gut zusammenpassten. Es machte Eric Renaud Spaß mit Malice zu arbeiten. „Die Ausbildung ist ein wichtiger Teil des Erfolgs. Es sollte von Grund auf gut gearbeitet werden. Die Erziehung sollte konstant und konsequent sein. Bevor ein Lernschritt nicht sitzt, erfolgt kein Neuer.“ Eric Renaud bleibt so lange an einer Ausbildungsstufe, bis sie vom Pferd bewältigt wird.

Aus seiner Sicht machen manche den Fehler, viel zu früh weiterzugehen. Ist das Pferd in einer Stufe sicher, besteht dort gegenseitiges Vertrauen. So wächst die Beziehung zum Pferd. Zu Malice hatte er schnell eine Beziehung. Malice suchte von sich aus diese Beziehung, wollte für ihn arbeiten und bot sich an. Sie war nie schwierig und rebellierte auch nicht.

Malices Lern- und Leistungsbereitschaft machte es möglich, innerhalb von drei Jahren gemeinsam die Leistungsklassen L, M und S zu bestehen. Bereits beim ersten gemeinsamen Turnier errangen sie auf Anhieb den 5. Platz. Dies bestätigte, dass sie zu mehr bereit waren.

Er fuhr weiter Turniere, konnte an den Schweizer Meisterschaften Bronze, Silber gewinnen.

Danach entscheidet sich die Familie auch, an Internationalen Turnieren zu starten.

Durch die Erfolge wurde der Schweizer Sportverband auf Eric Renaud und Malice aufmerksam. Als er auf Platz 2 der erfolgreichsten Schweizer Fahrer war, wurde er zu den Weltmeisterschaften eingeladen.

Zur Vorbereitung übte er jeden Tag. Er baute Malice konditionell und muskulär auf und passte die Fütterung der Leistung an. Auch das Reittraining wurde angepasst. Die Aufgaben für das Dressurfahren erarbeiten sich Eric Renaud und Malice auch reitlerlich.

„Dass ich so weit kam, war auch Malices Verdienst. Ich war kein Profifahrer“, sagt Eric Renaud. Je mehr sie ihre Fähigkeiten zeigte, desto weiter konnte auch er sich selber entwickeln. Wenn er auf Turniere geht, weiß sie einfach, worum es geht und hilft im Parcours immer mit. Sie denkt mit, kann Situationen und Bodenbeschaffenheiten gut einschätzen.

Zu einem Erfolg im Internationalen Fahrsport gehört ein gut funktionierendes Team. Auch wenn er als Fahrer besonderes Interesse entgegengebracht bekommt, ist keiner im Team unwichtiger als er, sagt Eric Renaud.

[www.mandoline-fm.de](http://www.mandoline-fm.de)



## „Das verlässlichste Transportmittel“

von Urs M. Hemm (Toggenburger Tagblatt), Wattwil/Schweiz

Seit zwei Wochen leisten 120 Wehrpflichtige der Train Kolonne 12 ihren Wiederholungskurs in Alt St. Johann. Diese traditionsreiche Truppengattung vertraut nicht auf moderne Waffen, sondern auf die Verlässlichkeit und das Durchhaltevermögen ihrer Freiburger-Pferde.

Die Freiburger sind bei jedem Wetter und in jedem Gelände einsetzbar. Sie können dabei eine Maximallast von 150 Kilogramm tragen.





Korrekt beladen geht es gleich wieder los in Richtung Alp.

## Alt St. Johann.

Der süßliche Duft nach Pferdedung und Stroh liegt in der Luft. Die Körperwärme des halben Dutzend Freiburger bringt die Temperatur im Stall auf der Thurwis auf eine angenehme Höhe, während draußen zäher, kalter Hochnebel liegt. Stoisch ruhig stehen die kräftigen Pferde da, als ihnen Soldaten der Train Kolonne 12 (Tr Kol 12) die Bastsättel aufbinden. «Im Ernstfall müssen die Pferde innert 20 Minuten beladen und Abmarsch bereit sein», sagt Oberleutnant Raphael Markstaller, Stellvertretender Kommandant der Tr Kol 12. Dies beinhaltet das Satteln und Schirren, das Anbringen des Zaumzeuges sowie das Montieren der Lasten. Jetzt ist aber nicht der Ernstfall eingetreten, sondern das sind die Vorbereitungen auf einen weiteren Einsatz im Rahmen des diesjährigen Wiederholungskurses der Tr Kol 12 in Alt St. Johann. Er dauert noch bis zum 21. Oktober.

## Kompakt, kräftig, trittsicher

120 Soldatinnen und Soldaten aus der Ost- und Innerschweiz, leisten, eingeteilt in vier Züge, seit dem 3. Oktober ihren Dienst in Alt St. Johann. Mit dabei sind 73 Pferde. Vier davon sind Warmblüter, die von den Offizieren geritten werden, das Gros jedoch sind Freiburger. Diese werden wegen ihrer Trittsicherheit und ihrem kompakten, kräftigen Körperbau hauptsächlich als Lasttiere eingesetzt. Sie lassen sich jedoch auch problemlos für Aufklärungsritte der speziell dafür ausgebildeten Patrouillenreiter verwenden. «Ein Freiburger kann eine Last von bis zu 150 Kilogramm tragen», erklärt Raphael Markstaller. Diese Pferde werden aber nicht nur für militärische Aufträge verwendet, auch bei so genannten subsidiären Einsätzen in unwegsamem Gelände werden sie geschätzt. «Bei der Beseitigung von Sturm- oder Überschwemmungsschäden beispielsweise, können diese Pferde Baumstämme oder Ähnliches mit einem Gewicht von bis zu 300 Kilogramm ziehen», so der 28jährige Aargauer weiter. Langsam werden die Pferde unruhig – sie merken, dass es bald los geht. Ihnen steht ein eineinhalbstündiger Marsch in Richtung Säntis bis zur Chlus bevor. Dort werden sie auf den anderen Teil ihres Zuges treffen, der sich als Vordetachment bereits im Einsatzgebiet befindet.

## Packen will gelernt sein

Auf dem Tagesbefehl steht heute ein Transporteinsatz für die Gemeinde Unterwasser. «Wenn immer es unser militärischer Auftrag zulässt, erfüllen wir gerne Aufträge von ziviler Seite», sagt Raphael Markstaller. Durch diese Aufträge, die vorgängig zum Wiederholungskurs durch die Gemeinde angemeldet werden können, könnten zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen werden. Zum einen würden die Pferde trainiert, zum anderen könnten die Soldaten das Packen von verschiedenen Materialien üben. Denn Holz könne nicht gleich gepackt werden wie militärisches Übermittlungsmaterial. Der Trainsoldat muss aber in der Lage sein, verschiedenstes Material innert kurzer Frist transportgerecht herzurichten.

Koordiniert von Landwirt Jakob Knaus sollen die Trainsoldaten Stroh und Sand auf eine Alp transportieren. Da die Hütte nur zu Fuß erreichbar ist, bliebe als einzige Alternative für den Transport der Helikopter. Die Strohballen liegen bereits transportfähig bereit, der Sand muss zuerst noch von einem Anhänger in Transportkisten umgeschaufelt werden. In der Ferne ist im Nebel das Vordetachment auszumachen. Diese Pferde kommen von einer Tour zurück, um nach einer Pause wieder neu beladen zu werden. «Beim Beladen der Tiere ist das gleichmäßige Verteilen der Ladung sehr wichtig», erklärt Oberleutnant Markstaller.



Werde das Pferd falsch beladen, könne es gravierende Schäden davon tragen. «Und ein Trainsoldat wird ohne seinen vierbeinigen Kameraden zum normalen Soldaten», sagt Raphael Markstaller augenzwinkernd. Nicht umsonst werde in der Tr Kol 12 so viel Wert auf die Pferdepflege, das korrekte Satteln und Beladen sowie auf das Training der Pferde gelegt. Währenddessen sind die Tiere neu mit Strohballen und Sandkisten beladen worden und trotten – sicher geführt von Trainsoldaten – wieder in Richtung Alp, wo sie die kommende Nacht im Stall verbringen werden.

### „Hilfe war selbstverständlich“

Obwohl Aufträge aus dem Zivilen immer willkommen sind, hätten militärische Aufgaben oder Spontanhilfe wie während der Flut in der vergangenen Woche stets Priorität, betont Raphael Markstaller. «Da wir bei der Feuerwehr Alt St. Johann untergebracht sind, haben wir natürlich sehr schnell von der Notlage erfahren», berichtet er. Da sei es selbstverständlich gewesen, dass sie beim Aufräumen geholfen hätten.

Für den Abschluss des Wiederholungskurses steht nächste Woche eine zweitägige Übung auf dem Programm. «Die drei Züge werden abwechselnd mit Transportaufträgen und mit der Bewachung der Ställe beschäftigt sein. Der dritte Zug dient jeweils als Reserveelement», verrät Raphael Markstaller.



Mit vereinten Kräften geht alles viel einfacher – auch im Feld.



### „Zuverlässigkeit zählt“

Pferde sind nach wie vor das zuverlässigste Transportmittel. Sie kommen durch praktisch jedes Gelände und sind wetterunabhängig einsetzbar. Zudem verbrauchen sie keine knappen und teuren Treibstoffe.

*Oblt Raphael Markstaller  
Kommandant Stv Tr Kol 12*

Wir danken Urs M. Hemm und dem Toggenburger Tagblatt ganz herzlich für die Bereitstellung des Artikels und der Fotos.



## Hochstehender Pferdesport vom Feinsten

von Christine Gregorini/Schweiz (Wiler Zeitung vom 06.09.2011)

An die 340 Startende sind am Sonntag in über zehn verschiedenen Disziplinen angetreten und haben den 11. Fürstenländer-Freibergertag einmal mehr zu einem sowohl sportlichen als auch gesellschaftlichen Großereignis der Sonderklasse werden lassen.

### NIEDERBÜREN.

„Bitte stehen Sie auf und treten einen Schritt zurück“, mahnt Platzspeaker Christoph Hug aus Braunau die Zuschauerschar kurz vor dem Start des Brückenwagenrennens eindringlich. „Und Schwiegermütter sowie Hunde sind aus Sicherheitsgründen ebenfalls an die Leine zu nehmen“, doppelt er mit einem seiner, während der gesamten Dauer des Anlasses recht zahlreich platzierten, saloppen Sprüche lachend nach. Die ersten beiden Kontrahenten bringen sich in Position. Einer bei Start und Ziel, der andere am analogen Ort auf der gegenüberliegenden Geraden. Mit dem Startkommando brausen beide Gefährte schliesslich auf Teufel komm raus los.

### Tempobolzen mit acht Hufen

Der Kutscher schwingt die knallende Peitsche über dem Rücken der beiden Pferde, hält sich dabei am eigens dafür vorgesehenen gut gepolsterten Metallaufbau fest und nimmt mit seinem Brückenwagen mehr und mehr Tempo auf. Sein „Groom“ - was soviel wie Knappe oder Knecht bedeutet - steht im hinteren Bereich an einer zweiten, identisch ausgestatteten Haltevorrichtung und legt sich in der ersten Biegung in abenteuerlicher Seitenwagenmanier buchstäblich in die Kurve und gibt damit Gegensteuer. Trotz dessen vollstem Einsatz driftet der Brückenwagen leicht querstehend aus dem Bogen. Die weit über 3 000 Zuschauer halten den Atem an. Das spektakuläre Rennen ist in den restlichen eineinhalb Rund an Spannung kaum mehr zu überbieten. Lokalmatador Hubert Wagner muss sich letztlich mit äusserst knappen 1,4 Sekunden Rückstand geschlagen geben. Toni Weibel aus Jonschwil ergattert sich den Tagessieg und Albert Kuster aus Wuppenau wird Dritter.

### Gemütliches Ambiente

120 Helferinnen und Helfer aus dem Umfeld der organisierenden Gastgeber, dem Reitstall Wagner Niederbüren und der „Guggemusik Näbelhusaren“ aus Bischofszell, haben gemeinsam mit der Musikgesellschaft Niederbüren für einen ansprechenden und überaus gemütlichen Rahmen gesorgt. Neben dem Brückenwagenrennen und dem überaus beliebten Kinderreiten begeisterten Disziplinen wie das Fahren ein- und zweispännig, die Führzügelklasse für die Kleinsten, das Geschicklichkeitsreiten für Junioren und Erwachsene, das Trabfahren auf zwei oder vier Rädern, das Bauernrennen mit und ohne Sattel inklusive des abschliessenden Trainingspringens die anwesenden Pferdeliebhaber.



Trotz Regen alles gegeben. Pferd und Reiter am Bauernrennen ohne Sattel.

### Gutmütiger Allrounder

Die Rasse der Freiburger gilt als sehr robust und widerstandsfähig. Der Ursprung der „Fribis“ ist im Hochplateau an der westlichen Grenze des Schweizer Juras zu finden. Die einheimischen Freiburger sind mittelschwer, leichtfuttrig (genügsam und ein guter Futtermittelverwerter) und ausdauernd. Zu den wichtigsten Merkmalen gehören deren ausgeglichenes Temperament wie auch der gutartige Charakter. Als Allrounder eignet sich der Freiburger für die ganze Familie und wird überdies vielfach als Therapiepferd und im Bereich Behindertensport eingesetzt



An Spektularität wohl kaum zu überbieten. Das Brückenwagenrennen



Übung macht den Meister. Zukünftige Amazonen und Jockeys.

# Die Freiberge-Heimat der lebenswürdigsten Pferde

von Ewa Zwahlen/Schweiz

Wer die Freiberge einmal kennengelernt hat, sie zu Fuss, auf dem Velo, Langlaufskiern oder gar im Pferdesattel kreuz und quer durchstreift hat, kommt kaum mehr von dieser Gegend los. Zu stark ist der Zauber, den diese Region gerade auf Städter ausübt, auf Ruhe und Erholung suchende Naturfreunde, die das Einfache, Natürliche, bisweilen charmant Altmodische lieben.

Die Freiberge scheinen ein gesunder Boden zu sein, für Mensch und Tier. Hier steht man mit beiden Füßen auf dem Boden, (als Zweibeiner) nicht selten in Gummistiefeln und im Morast, aber man atmet freier, denkt klarer, wird gelassener. Und ist vielleicht dem Himmel ein klein wenig näher als anderswo.

Kein Wunder, sind auch die hier geborenen Pferde aus speziellem Holz geschnitzt. Die Freiburger, liebevoll «Fribis» genannt, gelten nicht umsonst als ausgesprochen lebenswürdige, robuste und unkomplizierte Pferde, die sich kaum aus der Ruhe bringen lassen. Sie sind charakterstark, umgänglich, pflegeleicht und vielseitig einsetzbar, die idealen Freizeit- und Familienpferde also.

Auf den Jurahöhen geboren, verbringen sie eine unbeschwertere Kinder- und Jugendzeit auf privaten oder gemeindeeigenen Weiden, in freier Natur und im steten Kontakt zu Pferdekollegen. Dann ziehen sie in die Fremde, um im Reitsport, als Therapie-, Kutsch- oder Reitschulpferde Dienst zu leisten. Das eine oder andere dieser treuen Tiere hat das Glück, im Alter in seine Heimat zurückkehren zu dürfen, in diese klimatisch raue Landschaft, die ihm wesensverwandt ist. Zurück zu seinen Wurzeln also.

Insgesamt leben zur Zeit nicht weniger als 35 reinrassige Freiburger in der Stiftung, darunter fünf Mutterstuten mit ihren Fohlen und einige Jungpferde bis zum Alter von drei Jahren. Zahlreiche unserer Veteranen gehören ebenfalls zur Rasse der Freiburger. Jeder ist eine unverkennbare Persönlichkeit, mit seiner individuellen Geschichte, seinen Eigenheiten. Doch eines ist ihnen gemein: Sie alle strahlen die gleiche sanfte Freundlichkeit aus. Richtige Freiburger halt!

Die Stiftung für das Pferd ist ein Altersheim für Pferde, Ponys und Esel in den Freibergen. In den drei Stiftungsheimen Le Roselet,



Endlose Weiden zwischen hohen Tannen

Jeanbrenin und Maison Rouge leben rund 170 Pferde, Ponys und Esel, unter ihnen auch Freiburger Zuchtstuten mit ihren Fohlen.

## Auch Pferde sollen alt werden dürfen

Wenn Pferde, Ponys oder Esel alt werden und ihre Dienste am Menschen nicht mehr uneingeschränkt erfüllen können, stellt sich für „ihre“ Menschen die letzte Frage: Soll ich dem alternden Partner die Treue halten oder ihn töten und stattdessen ein junges, leistungsfähiges Pferd kaufen?

Der Entscheid zugunsten eines neuen Pferdes braucht für den bisherigen Partner nicht das Todesurteil zu bedeuten. Die Stiftung für das Pferd nimmt alte Pferde, Ponys und Esel in ihren drei Heimen Le Roselet, Le Jeanbrenin und Maison Rouge auf und bietet ihnen einen genussreichen Lebensabend auf weiten Juraweiden, in der Herde und doch im Schutz und unter der Obhut des Menschen.

## Ausstrahlung auf den Menschen

Wer unsere Pferdeheime besucht, wird die lebensfördernde Ausstrahlung, die Lebensweisheit unserer Pensionäre spüren, wenn sie sich auf den Trockenplätzen oder den großen Weiden ergehen. Was bringen diese alten Persönlichkeiten doch für eine Erfahrung mit, was haben sie in ihren oft bewegten Leben alles erlebt!

## Keine Pferde aus Deutschland

Leider können keine Pferde aus Deutschland aufgenommen werden, auch keine Freiburger. Es gibt eine Warteliste von über zwei Jahren und jeder freigewordene Platz wird durch ein Schweizer Pferd sofort wieder besetzt.

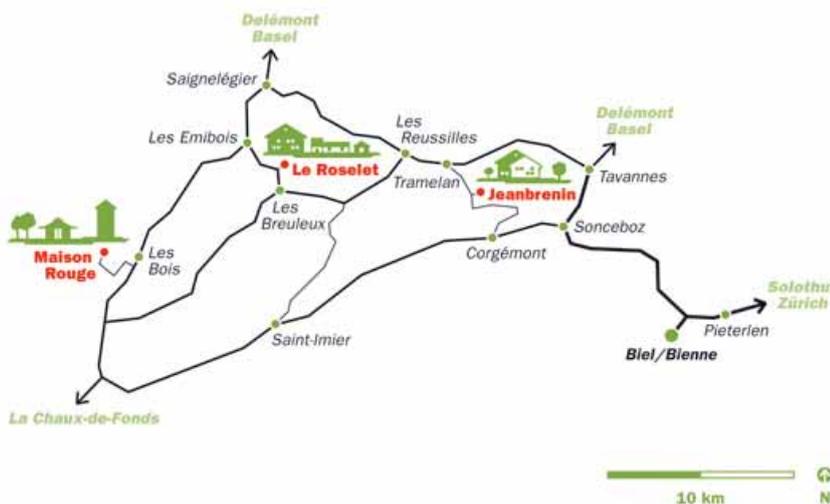
Informationen und Geschichten aus den Pferdeheimen

In den neusten «Kleinen Pferdeg Geschichten» kommen die Kleinen – unsere munteren Ponys – ganz groß heraus. Wie immer ist das Büchlein, das vom Alltag in unseren drei Pferdealtersheimen erzählt, mit hinreißenden Fotos illustriert.

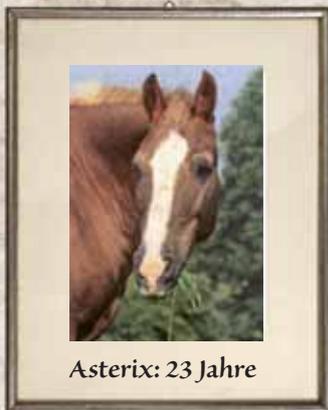
Weitere Informationen:

<http://www.philippos.ch>

*Der Erlös aus unserem Freiburgerkalender kommt der Stiftung für das Pferd zugute.*



Anfahrt



Asterix: 23 Jahre



Cynar: 28 Jahre



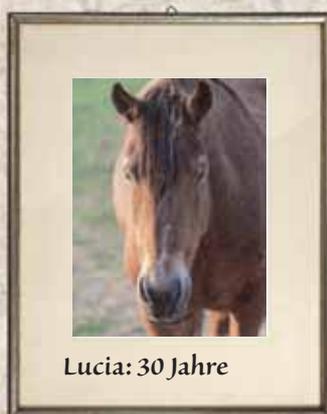
Falone: 27 Jahre



Franz: 28 Jahre



Hektor: 29 Jahre



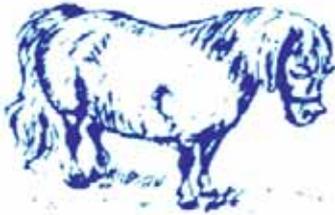
Lucia: 30 Jahre



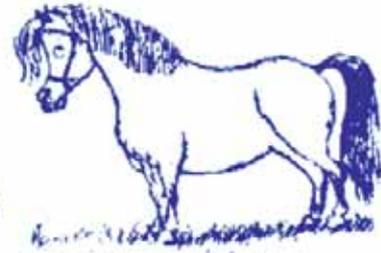
Maleika: 27 Jahre



Molly: 28 Jahre



Du fallsch immer und überall mit Dim glänzige Fell uf chlagsch nie meh über Buchweh, **Koliken** und bisch immer topfit!



Min Meister chunt halt drus, er futteret mer j e de T a g

*Keller's* *echte*

**LEINSAMEN**  
gekocht / getrocknet

**DIE ORIGINALEN**  
**seit über 20 Jahren**

**! ACHTUNG NEUE ADRESSE FÜR DEUTSCHLAND !**

**Schweiz:**

**Heinz Keller**  
Futterspezialitäten GmbH  
Eichenastr.6  
CH-9470 Buchs  
Tel. +41 (0)81 756 04 56  
www.kellers-leinsamen.ch

**Deutschland:**

**Furmin e.U**  
c/o Mailcom AG  
Lise-Meitner-Str. 4  
D-82216 Maisach  
Tel. 0800 022 5630  
www.kellers-leinsamen.de

**Österreich:**

**Furmin e.U**  
Edenplain 2  
A-5221 Lochen  
Tel. 0800 022 5630  
info@furmin.com  
www.furmin.com

**FUTTERSPEZIALITÄTEN**

**FÜTTERUNGSBERATUNG**

**Wussten Sie das? Leinsamen sind gut gegen Hufrehe!**

*Von Martina Herberstein/Österreich*

Die Angst vor Hufrehe steckt in uns allen mehr oder weniger drinnen. Das frische Gras im Frühling und die ersten Herbstfröste sind Boten für hohe Fruktanwerte - die bis heute immer noch – als Hauptursache von Rehe bei Pferden gelten. Doch die wissenschaftliche Betrachtung dieser listigen Krankheit hat ergeben, dass es eine Summe verschiedenster Auslöser gibt, die letztlich zu dem allseits gefürchteten Reheschub führen. Um diesen zu verhindern oder um wirksam gegen eine Wiederholung vorzugehen, ist neben einer ausgewogenen Fütterung und ausreichend Bewegung mittlerweile nachgewiesen, dass die ausgewogene Aufnahme von essentiellen Fettsäuren sowie essentiellen Aminosäuren besonders hilfreich sind. Und hier tut sich der Leinsamen als natürlicher und reichhaltiger Lieferant besonders hervor. Leinsamen enthält rund 30% Linol- und Linolensäure (essentielle Fettsäuren) sowie rund 20% die essentielle Aminosäure Lysin.

Eine regelmäßige, tägliche Fütterung von Leinsamen (nicht in rohem Zustand zu füttern!) baut somit der Rehe-Gefahr wirksam und auf natürlich Weise vor.

**Leinsamen helfen den Pferden beim Fellwechsel:**

Der Fellwechsel verlangt von unseren lieben Vierbeinern zwei Mal im Jahr eine Menge an Energie ab, denn so ein neues Haarkleid benötigt viel Eiweiss, um sich langsam und stetig entwickeln zu können. Aber auch der Bedarf an Spurenelemente wie Zink, Kupfer und Selen, steigt in dieser Zeit überproportional an. Wenn das Pferd nicht ausreichend mit diesen notwendigen Bausteinen versorgt wird, dann wird während dem Fellwechsel auf die Reserven im Körper zurückgegriffen, was wiederum das Immunsystem schwächt. Ebenso steigt auch der Bedarf an Aminosäuren und essentiellen Fettsäuren. Die findet man, wie auch das Spurenelement Selen in geballter Form im Leinsamen. Die regelmässige Fütterung von fütterungsfertigen Leinsamen oder frisch abgekochten Leinsamen (wegen der Blausäure unbedingt notwendig) unterstützt daher einen reibungslosen und schnellen Fellwechsel ebenso wie ein gesundes Immunsystem.

## Kunterbuntes: Schönes & Nützliches gegen grauen Einheitsbrei

### Freiberger Schultüte



Foto: Kirsten Gläser

So wird die Einschulung zu einem ganz besonderen Erlebnis: Als echte Freibergerfreundin hat Annika Gläser aus Viersen/NRW zu Ihrer Einschulung diese Schultüte bekommen.

„Mama hat die Sachen aus dem Computer kopiert, einlaminiert und dann hat Papa sie auf meine Schultüte geklebt. Die anderen Kinder hatten nur so ein Springpferd drauf. Das wollte ich aber nicht.“, erzählt Annika strahlend.

### Freiberger Kürbis



Der Herbst ist nun da und man könnte so schön durch buntes Herbstlaub reiten ... wenn es nicht schon so früh dunkel werden würde! Ich jedenfalls sitze in dieser Jahreszeit tagsüber im Büro und überlege, ob ich nicht etwas früher „den Abflug machen“ könnte, damit ich es noch schaffe mit meinem (durch Winterfell mittlerweile zum Teddy mutierten) Freiberger bei Helligkeit auszureiten.

Ich habe für Euch einen kleinen Freiberger-Lichtblick-Tipp für die dunkle Jahreszeit:

Schnitzt doch wie ich einen Freiberger-Kürbis, der dann abends schön hell leuchtet. Das ist gar nicht so schwer! Ich bin auch nicht der hochbegabte Schnitzer und gehöre auch nicht zu den Geduldigsten (diese Eigenschaft teile ich mit meinem Pferd) aber ich habe es, wie ihr seht, trotzdem geschafft.

Am besten ihr kopiert das Logo groß, schneidet es aus und malt es auf dem Kürbis nach (von Hand bekomme ich das nicht so schön hin). Dann könnt ihr es mit einem Küchenmesser oder besser mit einer kleinen Kürbissäge aussägen und Euch bei Kerzenlicht später die Kürbissuppe, die derweil vor sich hin geköchelt hat, genießen.

Wir schnitzen übrigens gemeinsam im Stall und haben dabei immer viel Spaß zusammen.

Ich wünsche viel Erfolg und guten Appetit!

Text + Foto: Silvia Rotte

## Kunstkarre für Freiberger Äppel

Das erste Objekt, das Manfred Rühmann jeden Morgen um fünf beim Ausmisten erblickt, ist eine Schubkarre. Also – so fanden einige Reiterinnen in seinem Hamburger Reitstall – sollte bei ihm eine gewisse Grundfreude aufkommen, wenn er zum Arbeitsgerät greift. Grit, Anna, Franz, Jeanine und Mareike machten sich ans Kunst-



werk. Eine stabile feuerverzinkte Schubkarre wurde gekauft und Grits Terrasse kurzerhand zur Künstlerkolonie erklärt. Als Erstes hieß es: Weg mit dem mausgrau-trüben Farbton der Wanne. Mit knallrotem Lack wurde das Roh-Geschenk angestrichen. Nach dem Trocknen pinselte jeder Kleinkünstler unter großem Gelächter der Malerkollegen sein persönliches Bild mit Buntlack auf. Entweder freihändig oder vorher kurz skizziert. Die tieferen Bezüge der Zeichnungen zum Stall verstehen natürlich nur Insider. Nach dem Trocknen kam eine Schicht Klarlack drüber – und fertig war die sensationelle Kunstkarre.

Text + Fotos: Margot Berger



## Windlichter mit Pferdemotiven

Schnell gemacht und selbst für ungeduldige und ungeschickte Bastler bestens geeignet. Gewünschtes Foto auf Transparentpapier (90 g/m<sup>2</sup>) ausdrucken, trocknen lassen, das Papier zu einer Röhre rollen und die Enden zusammenkleben; einfach über ein schlichtes Glas mit Teelicht stülpen – fertig.

Text + Foto: Regina Köchling



## Turniererfolge

### Otto und Judith Werst mit Nemo und Norton

Erste Erfolgsmeldungen mit unserem Nachwuchsgespann „Nemo“ von Nejack und „Norton“ von Népal waren in der Saison 2011 zu verbuchen.

Nach wie vor werden beide Pferde regelmäßig ein- und zweispännig gefahren und auch auf Turnieren eingesetzt. Aus Zeitmangel konnten wir in diesem Jahr lediglich auf sechs Turnieren teilnehmen, davon zwei Tageturniere.

Die Pferde wurden dabei überwiegend in Klasse „M“ gestartet und lieferten die ganze Saison über gleichmäßige Ergebnisse in den Dressuren ab. So lagen wir in der M-Dressur konstant zwischen 370 und 390 Punkten, womit wir für die erste Saison überaus zufrieden waren.

Das Hindernisfahren war seit jeher eine unserer Parade-Disziplinen, so dass wir die Parcours überwiegend mit 0 Fehlern verlassen konnten.

Zweispännig haben wir lediglich in der ersten Prüfung zwei Bälle erwischt, was wahrscheinlich auch auf die zum ersten Mal eingesetzte Kutsche, den Fahrer und weniger auf die Pferde zurückzuführen war. Ansonsten konnten wir alle Zweispänner-Parcours mit 0 Fehlern absolvieren.

Im Einspänner ist insbesondere Norton ein Garant für eine schnelle fehlerfreie Fahrt und setzt somit die Tradition unserer Freiberger als „Warmblutschreck“ fort!

Zweispännig waren in diesem Jahr die ersten Geländestarts geplant. Auch diese liefen – zwar noch ohne Platzierung – aber insgesamt sehr zufriedenstellend ohne „Steher“ oder „Hänger“, wobei auch jeweils die Wasserdurchfahrten – insbesondere die erste in Bühl – (siehe Bild) mit Vehemenz bewältigt wurden.

#### Nachfolgend die Platzierungen der einzelnen Turniere:

##### Worms-Pfeddersheim 01.05.2011

A-Dressur	einspännig Norton	5. Platz
M-Dressur	zweispännig Norton und Nemo	4. Platz
M-Hindernisfahren	zweispännig	3. Platz

##### Sinzheim-Leiberstung 29.05.2011

A-Dressur	zweispännig (19 Teilnehmer)	1. Platz
A-Hindernisfahren	zweispännig	3. Platz
A-Dressur	einspännig Norton	4. Platz

##### Bad König 19.06.2011

M-Dressur	zweispännig	4. Platz
-----------	-------------	----------

##### Bühl 24.06.2011

M-Hindernisfahren	unter 24 Teilnehmern	6. Platz
-------------------	----------------------	----------

##### Fröhnerhof 02.07.2011

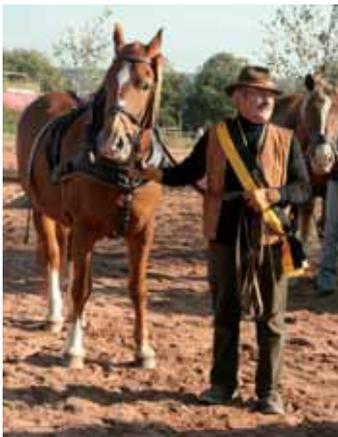
M-Dressur	zweispännig	6. Platz
-----------	-------------	----------

##### Zweibrücken 19.08.2011

M-Dressur	einspännig Norton	4. Platz
M-Hindernisfahren	einspännig Norton	2. Platz
M-Gelände	einspännig Norton	2. Platz
M-Kombi	einspännig Norton	2. Platz



## Heinrich Fasbender mit Nicki und Fiona



Paradebeispiele für die Vielseitigkeit der Freiberger liefert das Gespann der Familie Fasbender aus Dreisen mit ihren Fuchsstuten „Nicki“ und „Fiona“.

Nachdem beide schon einige Jahre im Fahrsport erfolgreich bis zur Klasse „M“ laufen, wird die Stute „Nicki“ seit Jahren im Spätsommer regelmäßig auf Holzrücke-Wettbewerben eingesetzt. So auch in diesem Jahr!



Nach einem ersten „warm up“ in Ellern im Hunsrück konnte sich Nicki mit Heinrich Fasbender beim zweiten Wettbewerb in Wolfsheim/Rheinhessen erfolgreich gegen die 15-köpfige Konkurrenz behaupten und siegte souverän.

Nur kurze Zeit später fand auf dem Fröhnerhof bei Kaiserslautern – veranstaltet durch den Fahrsportverein „Kaiserslautern Land“ die jährlich stattfindende Pfalzmeisterschaft im Holzlücken statt. Hier hatte Nicki ihren im letzten Jahr gewonnenen Titel zu verteidigen.

Aber – wie für Freiberger üblich – zeigten weder Nicki noch ihr Leinenführer Heinrich Fasbender die geringste Nervosität und sie konnten erfolgreich ihren Titel in dem 14-köpfigen Starterfeld verteidigen.

Anzumerken bleibt noch, dass Nicki und Fiona in ihrer Freizeit regelmäßig als Springpferde eingesetzt werden.

## Ulrike Firk mit Chico und Nicolai

04.09.2011: „Soeben sind wir von einem Turnier aus Okel (bei Bremen) zurück. Es war ein wunderbares Turnier, tolle Organisation und tolle Teilnehmer, Richter und Helfer!

Chico und Nicolai sind beide in den gleichen Prüfungen an den Start gegangen, so wie auch weitere 26 (!) andere Teilnehmer.“

Für die Statistik die Ergebnisse:

Dressur Klasse A: Chico 6. Platz, Nicolai 9. Platz

Hindernis Klasse A: Chico 1. Platz, Nicolai 13. Platz

Gelände Klasse A: Chico 2. Platz; Nicolai noch zu jung und daher nicht zum Start zugelassen

Kombinierte Klasse A: Chico 4. Platz

11.09.2011: „Wir kommen gerade aus Klein Warnow zurück und haben dort wieder gute Werbung gemacht (Ach, das sind Freiberger... hörten wir immer wieder)“

Chico 7,7 in der A-Dressur 1. Platz, 1. Platz Hindernisfahren, 2. Platz Gelände und 1. Platz Kombinierte Wertung; Nicolai 7,2 in der Dressur 3. Platz und Hindernisfahren 8. Platz.

7.10.2011: „Ich war gleich Freitag nach der FreibergerStark auf Hof Immenknick wieder auf einem kleinen Turnier in Kleve und es war großartig. Chico hat wieder alles gegeben und sich gegen 15 andere Pferde Einspanner durchgesetzt und über alles gewonnen.“

Gelände Platz 1, Hindernisfahren Platz 1 und damit auch die Kombi Platz 1 - Dressur war nicht ausgeschrieben.

Nicolai hat dort seine erste Geländeprüfung samt Wasserdurchfahrt gemeistert und blieb im Gelände strafpunktfrei, im Hindernisfahren wurde er 7. und in der Kombi ebenfalls. Er startete in der gleichen Gruppe wie Chico.



*Allen Siegern und Platzierten  
herzliche Glückwünsche zu den Erfolgen  
und weiterhin viel Freude mit den Pferden!*





## Ein cooler Sommer mit Baron

von Renzo Kapust (13 Jahre) aus Harrislee/Schleswig Holstein

Die Sommerferien fingen ganz normal an ...

Ich ging vom 21.7.–22.7. auf das Jungscamp der Reitergemeinschaft Nordmark und traf dort 8 nette Jungs. Am ersten Tag kam ich mit Baron im Hänger in Bergenhusen an. Dort wartete auch schon der Veranstalter Jan auf uns. Wir stellten Baron in die Box. Danach brachte ich sein Zeug in die Sattelkammer. Meine Sachen kamen in das Casino, wo wir auch übernachteten sollten. Nachdem ich alles verstaut hatte, hatten wir Dressurunterricht. Hiernach gab es Mittagessen (Spaghetti). Ca. eine halbe Std. nach dem Essen hatten wir Springunterricht. Dann war es ca. 14 Uhr und wir mussten den Stall fegen etc. Nun sind wir mit einer Pferdekutsche in ein nahe gelegenes Freibad gefahren. Dann war es abends, es wurde gegrillt und wir haben Stockbrot gemacht. Danach waren wir noch bei den Pferden. Baron stand ganz friedlich in seiner Box. Manche Jungs sind auch auf ihre Ponys aufgesprungen (in der Box), aber Baron war mir dafür leider zu groß. Deswegen habe ich so mit ihm geschmust ...



Am nächsten Morgen durften wir von Jan aus mit den Pferden alles machen, was wir wollten.

Also sind wir auf den Springplatz gegangen und haben außen mit Stangen eine Pferderennbahn gelegt (dort konnten drei Pferde laufen), aber ich wollte nicht mit Baron auf die Strecke. Dann sind ein paar von uns um die Wette galoppiert und waren auch echt schnell.

Nun sind wir in die Halle gegangen, wo Jan uns schon erwartete. Er hatte einen Gymnastikball in den Händen und sagte zu uns: „Ihr könnt jetzt Pferdefußball spielen.“ Ohne Ahnung wie das geht, ging ich mit Baron auf ihn zu, stellte Baron nach innen und er ging gegen den Gymnastikball. Ich war total von den Socken, weil mein Pferd Pferdefußball spielen konnte. Er schoss den Ball noch einige Male. Dann ging ich mit Jonte, einem Jungen, mit dem ich mich sehr gut verstanden habe und immer noch in Kontakt stehe, aus der Halle. Jetzt trafen wir Jan auf der Rennbahn. Wir fragten ihn, ob er uns den Anpfiff für ein Galopprennen geben könnte. Ich hatte eigentlich einen sehr guten Start, lenkte Baron aber schon in der ersten Kurve ganz unglücklich, die erste Kurve ist ca. 3 m vom Start entfernt ... Jontes Pferd ist ein richtig impulsives Pferd, das riesige Galoppsprünge macht, also war Jonte schon eine halbe Runde vor mir und ich musste Baron aus dem Stand angaloppieren, was sich erübrigte, denn da Barons Herdentrieb so stark ist, preschte er sofort im Jagdgalopp hinter Jontes Pferd her. Ich konnte nichts mehr sehen. Es war alles nur noch Wind und Barons Körper, den ich noch unter mir spürte. Wir holten ihn ein, aber konnten sie leider nicht mehr überholen. Dann ging der Rest des Tages auch noch sehr schnell vorbei. Ich war mit Baron super zufrieden und war von seinen Qualitäten überzeugter denn je und motivierter denn je. Ich war und bin von Baron so verzaubert: Von seiner Klugheit, Lernvermögen, Offenheit für Späße und sein Vertrauen zu mir. Ich bereite mich jetzt auch mit ihm auf Turniere vor.

Ich wollte etwas Neues nach den tollen Erlebnissen auf dem Camp erlernen. Ich entschied mich dazu, Doppellonge zu lernen, also hatte ich zusätzlich zu meinem Unterricht jeden Dienstag Doppellongen-Unterricht. Baron und ich haben schon große Fortschritte in der Doppellonge erreicht. Und ich lerne jetzt mit meinem Fribi Klassische Dressur am Langen Zügel. Natürlich reite ich auch noch (Englische Dressur) und habe Springunterricht bei Kirsten Thomse.

## Caroli-Leberfibrose (CLF) – der Schweizerische Freibergerzuchtverband handelt

Der Schweizerische Freibergerzuchtverband (SFZV) hat beschlossen, sämtliche männlichen CLF-Träger zu kennzeichnen und in Zukunft keine neue Trägerhengste zu kören. Mit diesen Maßnahmen wird der weiteren Verbreitung des Gens Träger der Caroli-Leberfibrose in der Freibergerpferdepopulation Einhalt geboten.

### Bedeutung der Krankheit

Die angeborene Leberfibrose (CLF) ist eine seltene, monogen autosomal rezessiv vererbte Krankheit, die zur Vernarbung der Lebergefäße führt. CLF kommt in verschiedenen Spezies vor. Beim Freiberger wurden die Veränderungen der Leber, das klinische Erscheinungsbild sowie der Erbgang bereits im Jahre 2000 erstmals beschrieben. Die Krankheit verläuft beim Freiberger tödlich, betroffene Fohlen werden zunehmend schwächlich ▶

und sterben im Alter von ca. 2–6 Monaten. Im Rahmen eines gemeinsamen Forschungsprojekts der Universität Bern, des Nationalgestüts Avenches, der SHL Zollikofen und des SFZV konnte gezeigt werden, dass die Häufigkeit des CLF-Allels bei rund 6% liegt. Darauf basierend, muss aus aktuell ca. 2650 Geburten mit rund 10 betroffenen Fohlen pro Jahr gerechnet werden.

### Betroffene Hengste und Risiko

Agrund eines indirekten genetischen Markertest konnte gezeigt werden, dass 13 gekörte Hengste, davon gehören 6 dem Schweizerischen Nationalgestüt, Träger sind von dieser Erbkrankheit. Die betroffenen Hengste der Privatbesitzer sind: Ecu, Elias, Enjoy, Euridice, Harkon, Helix und Nankin des Aiges. Es handelt sich vor allem um Hengste der E-Zuchtlinie; der Hengst Elu war CLF-Anlageträger und ist maßgeblich an der breiten Streuung des Defektallels in der Population beteiligt. Das Risiko für die Freibergerrasse besteht darin, dass ohne strenge Gegenmaßnahmen das unerwünschte Gen aufgrund der geschlossenen Population und der hohen Verwandtschaft zwischen den Tieren sich rasch und stark in die Freibergerrasse verbreiten dürfte. Dies hätte eine starke Zunahme der Fälle und immer mehr Fohlenabgänge zur Folge und würde dem gesunden Image der Rasse schaden.

### Entscheidungen

Gemäß Artikel 3, Abs. 4 der Tierzuchtverordnung sind **Zuchtorganisationen angehalten, männliche Erbfehlerträger als solche zu kennzeichnen**. Der SFZV hat am 2. November 2011 beschlossen, dass alle CLF-Trägerhengste gekennzeichnet und publiziert werden. Die Träger-Hengste dürfen noch benutzt werden, aber die Nachkommen müssen getestet werden und negativ sein, damit sie in die Zucht aufgenommen werden können. Die Hengste im Privatbesitz, gekört in 2010 und 2011, sind noch nicht alle geprüft. Bis spätestens Ende 2011 werden die fehlenden Untersuchungen durchgeführt sein, sowie die Namen der eventuell betroffenen Hengste publiziert. Ab 2012 werden alle Kandidaten für die Nationale Hengstselektion in Glovelier getestet und positive Tiere werden nicht zugelassen. In Zukunft können sämtliche Zuchtstuten, CLF-Trägerinnen oder nicht, weiterhin ohne Einschränkungen für die Zucht eingesetzt werden. Dies gilt ebenfalls für die anderen Hengste der Rasse, inklusiv die Hengste der E-Zuchtlinie, die alle negativ getestet wurden.

### Kontaktpersonen – Anfragen:

Präsident SFZV, Bernard Beuret,  
Tel: 0041 32 / 438 82 48 oder 0041 79 / 390 04 62  
Geschäftsführer SFZV Stéphane Klopfenstein,  
Tel: 0041 26 / 676 43 42 oder 0041 76/583 70 33,  
Mail: s.klopfenstein@fm-ch.ch

Avenches, den 7. November 2011

## Kommentar

von Otto Werst (Zuchtwart)

Aufgrund der nebenstehenden Pressemitteilung wurden in den letzten Tagen sehr viele Fragen an uns bezüglich der „CLF“ gestellt.

Hier noch einige Punkte in der Zusammenfassung:

Zuerst können wir einmal alle Freiburger-Besitzer, die Pferde aus den betroffenen Linien haben, beruhigen. Wenn Ihr Pferd älter als sechs Monaten ist, wird nach den uns vorliegenden Informationen die Krankheit nicht mehr ausbrechen. Die Pferde können uneingeschränkt genutzt werden.

Die Krankheit bricht nur aus, wenn beide Elternteile den „Gen-Defekt“ weitergegeben haben.

Hat nur ein Elternteil den „Gen-Defekt“, kann dieser allerdings weitergegeben werden.

Zusätzlich zu den in der Pressemitteilung genannten Hengsten hat der Schweizerische Freiburger Zuchtverband in Absprache mit dem Schweizerischen Nationalgestüt beschlossen, sechs gestütseigene Hengste aus der Zucht zu nehmen. Hierbei handelt es sich um die Hengste „Chadow“, „Eclairton“, „Eclar“, „Elysee II“, „Esperanzo“ sowie „Lirius“.

Es ist im Interesse der Zucht zu begrüßen, dass der Schweizerische Freiburger Zuchtverband mit dieser Konsequenz reagiert und versucht, über die männlichen Zuchtlinien, diesen Gen-Defekt auszumerzen.

Etwas unglücklich ist das zeitliche Zusammentreffen dieser Nachricht mit der Information, dass der Hengst „Havane“ aus der Zucht genommen wird. Diese Entscheidung hat das Schweizer Nationalgestüt getroffen. Sie hat NICHTS mit vorstehendem Gen-Defekt zu tun. Der Hengst „Havane“ ist nach den vorliegenden Informationen kein Träger des CLF-Gens. „Havane“ wurde vorsorglich aus der Zucht genommen, da er mit bereits mehr als 700 Nachkommen sehr stark mit der gesamten Stuten-Population verwandt ist. Hier hat man vorsorglich gehandelt, um eine Erhöhung des Inzucht-Coeffizienten zu vermeiden.

## Der Hengst „Nestor“ ist tot!

Wie uns erst jetzt bekannt wurde, wurde der Hengst „Nestor“ Ende Oktober infolge einer schweren Kolik eingeschläfert. Der 1991 geborene Hengst „Nestor“ war ein direkter Sohn des Linienbegründers „Noé“ und darf als Ausnahme-Vererber bezeichnet werden. Neben der braunen Farbe hat „Nestor“ regelmäßig kompakte Pferde mit überdurchschnittlichen Grundgangarten und gutem Interieur hinterlassen.



Foto: Elisabeth Weiland

Veröffentlichung mit freundlicher Genehmigung des Schweizerischen Nationalgestüts

## Liebe Leserinnen und liebe Leser,

Morgennebel, Raureif, Blätter in allen Rot-, Braun- und Goldtönen, raschelndes Laub. Es ist Herbst. Wie in jedem Jahr. Und doch wieder anders.

Wenn der Herbst kommt, neigt sich das Jahr langsam aber sicher dem Ende zu. Man hat viel erlebt – Gutes und Schlechtes. Freude und Trauer. Glück und Unglück.

Wie in jedem Jahr. Und doch wieder anders.

Nur eines bleibt immer gleich: dass wir jede Stunde mit unseren Pferden genießen.

In diesem Jahr konnten wir mit unseren Pferden viele Stunden in der Natur unterwegs sein. Das Frühjahr hat uns mit Sonne verwöhnt – und dieser Herbst hat es auch ganz besonders gut mit uns gemeint. Die Farben kommen mir noch viel intensiver vor als in anderen Jahren, bei jedem Ausritt und bei jeder Ausfahrt fasziniert mich diese ungewöhnlich schöne Landschaft; sie strahlt in warmen Farbtönen.

Genießen Sie die letzten schönen Herbsttage – und freuen Sie sich auf eine schöne Winterzeit mit herrlichem Pulverschnee und strahlend blauem Himmel.

Denn: jede Jahreszeit hat ihren Reiz. Und ganz besonders, wenn wir sie mit unseren Freibergerern genießen dürfen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihren Familien eine schöne Zeit.

*Blieben Sie gesund.  
Herzlich  
Ihre  
Regina Hächler*



## Die 2. Vorsitzende stellt sich vor

Auf der Jahreshauptversammlung in Ernsgaden wurde Sabine Roos einstimmig zur 2. Vorsitzenden gewählt. Wir freuen uns, dass wir wieder „vollständig“ sind und stellen Ihnen Sabine Roos kurz vor:

### Sabine Roos

2. Vorsitzende (seit Oktober 2011)

Jahrgang 1960

verheiratet, 2 erwachsene Töchter

Einzelhandelskauffrau und seit 23 Jahren glückliche Hausfrau

Im Förderverein zuständig für:

Vertretung des 1. Vorsitzenden

Kontakt zu unseren Mitglieder und allen Freibergerfreunden.

Anlaufstelle für Ideen und Anregungen

Hobbys:

Seit dem 8. Lebensjahr ist Reiten meine Leidenschaft. Vor 5 Jahren der Aufstieg zum eigenem Pferd, dem Freiberger Samson

Dann ist da noch die Liebe zu den Hunden, die mich ein Leben lang begleiteten sowie der Wald, in dem wir die Pflegearbeiten mit unserem „Holzrucker Samson“ durchführen.

Zu erreichen bin ich:

Tel.: 02131/68260, Handy: 01577/5254630

Email: Sabine.Roos@arcor.de

Waldstr.22, 41564 Kaarst (NRW)



Noch ist Herbst nicht ganz entflohn,  
Aber als Knecht Ruprecht schon  
Kommt der Winter hergeschritten,  
Und alsbald aus Schnees Mitten  
Klingt des Schlittenglöckleins Ton.  
Und was jüngst noch, fern und nah,  
Bunt auf uns herniedersah,  
Weiß sind Türme, Dächer, Zweige,  
Und das Jahr geht auf die Neige,  
Und das schönste Fest ist da.  
Tag du der Geburt des Herrn,  
Heute bist du uns noch fern,  
Aber Tannen, Engel, Fahnen  
Lassen uns den Tag schon ahnen,  
Und wir sehen schon den Stern.

*(Theodor Fontane)*

„Ich wünsche dir ein Jahr,  
von dem du sagst:  
Das soll viele Jahre dauern“

*(Phil Brosmans)*

*All unseren Mitglieder und Freunden des Freiburger Pferdes  
wünschen wir eine besinnliche Adventszeit,  
ein wunderbares Weihnachtsfest  
und ein gesundes und glückliches Jahr 2012:*

*Der Vorstand*



Aquino (V. Dixan/MV Happy)

# November

25.–27.11.2011 Grundlagen der Bodenarbeit mit Susanne Klatte auf Hof Immenknick, Tel. 05376/9798, www.immenknick.de

# Dezember

02.–04.12.2011 Centered Riding nach Sally Swift mit Angelika Engberg, auf Hof Immenknick

04.12.2011 Weihnachtsreiten ab 13.00 Uhr auf dem Freiberger-Hof Rühmann, Mooredder 9, 22359 Hamburg www.freiberger-ruehmann.de

09.–11.12.2011 Sitzkorrektur d. Physiotherapie & Feel-Well Kurs mit Frauke Behrens auf Hof Immenknick

# Januar 2012

06.–07.01.2012 Hengstsektion in Glovelier www.fm-ch.ch



Foto: Michaela Mahrenholz

„Der Freiberger“ – das Pferd für alle Fälle: vielseitig und zuverlässig. Aber nicht nur das: egal, wie groß oder klein der Reiter ist: jeder findet sein Pferd! Ein schönes Beispiel hierfür sind diese beiden Vierjährigen: Nicolai, 1,64 m (Nino F.W./Vulcain/Noé) und Charmeur, 1,52 m (Calvaro/Libero/Hilton)

## Als neue Mitglieder begrüßen wir

Annika Gläser  
Franziska Gläser  
aus 41751 Viersen

Inge Müller  
aus 90552 Röthenbach  
inge-dromi@t-online.de

Stephan Link-Schleicher  
Launa Link  
Leandro Link  
aus 90552 Röthenbach  
grueneau1@gmx.de

Thomas Doderer  
aus 88212 Ravensburg  
thomas.doderer@t-online

Herausgeber  
Deutscher Förderverein für Freiberger Pferde e.V.  
Regina Köchling  
Sültefeld 2, 34439 Willebadessen  
Telefon: (0 56 46) 15 97  
E-Mail: koechling@freiberger-pferde.de  
Internet: www.freiberger-pferde.de

Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Herausgebers wieder.  
Veröffentlichung von eingesandten Fotos nur, wenn diese frei von Rechten Dritter sind. Meldungen und Nachrichten nach bestem Gewissen, aber ohne Gewähr.

Redaktionsschluss für den Herold 1/12: 20.01.2012

Layout  
Kreativ Studio Evertz  
Inrather Straße 794 a  
47803 Krefeld  
info@ksevertz.de